



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

353 (23.12.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57361)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegramm-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.

Abonnement:  
60 Pfg. monatlich.  
Bezugslohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonnelle 20 Pfg.  
Die Reklamen 30 Pfg.  
Einzelnummern 3 Pfg.  
Doppelnummern 5 Pfg.

Verantwortlich:  
für den polit. und allg. Theil:  
Chef-Redakteur Herrn. Meher.  
für den lok. und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Interatentheil:  
Karl Apfel.  
Notationsdruck und Verlag des  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei (Erste Mannheimer  
Typographische Anstalt).  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 353. (Telephon-Nr. 218.)

Lesefeste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 23. Dezember 1893.

#### Erstes Blatt.

#### Die Konservativen gegen den Reichskanzler.

In unserer an Ueberraschungen reichen und dem Extremen zugeneigten Zeit, ereignen sich Dinge, die sonst gewöhnlich wenigstens den Seltenheiten beigezählt werden. Parteien, die man für wetterfest hielt, spalten sich wie mürrisches Gemäuer, neue Fraktionsgebilde tauchen auf und alte sehen wir in Positionen kämpfen, in denen man sie nicht zu sehen gewohnt war. So die Konservativen gegen den Reichskanzler Caprivi. Der bereits gestern von uns kurz angeführte Artikel in der „Kreuzzeitung“ ist eine solche letzte Herausforderung gegen die Politik des Kanzlers, wie man sie von jener Seite nicht erwartete. Wie ist die Antipathie der Konservativen gegen den leitenden Staatsmann überhaupt entstanden? Zumeist wohl in Folge der Handelspolitik der Regierung. Während Fürst Bismarck in der Handelspolitik Bahnen verfolgte, die auf der linken Seite lebhaft bekämpft wurden, ergoß es Caprivi umgekehrt. Die Konservativen werfen letzterem vor, er besitze keinen Arm und keinen Halm, er habe kein Herz für die Noth der deutschen Landwirtschaft und begünstige auf Kosten derselben die Industrie.

Fährt man die Dinge in diesem Sinne auf, verfällt man zweifelsohne in den Fehler der Uebertreibung. Caprivi, der von Haus aus weder Landwirt, noch Industrieller ist, darf uners Erachtens wohl den Anspruch darauf machen, den Interessen dieser beiden Kategorien mit ziemlicher Unbefangenheit gegenüber zu stehen. Und so ist denn auch für den, der seine Thätigkeit ohne Voreingenommenheit betrachtet, das Streben anzuerkennen, mit dem er der aufstrebenden deutschen Industrie unter die Arme zu greifen sucht, ohne der Landwirtschaft Schaden zuzufügen.

Aber die konservativen Angreifer haben schon längst ihr Urtheil über die Caprivi'sche Handelspolitik getraut. Das rührt seit der bekannten Berliner Evidenzsammlung her. Die Männer, welche damals für die nothleidende Landwirtschaft eine ziemlich geräuschvolle Lanze brachen und die Gründung des „Bundes der Landwirthe“ proklamirten, mochten gehofft haben, die Regierung auf ihre Seite hinüberzuziehen. Sie sehen sich arg getäuscht. Der Reichskanzler selbst ertheilte diesen aggressiven und extremen Tendenzen eine ziemlich deutliche Abweisung. Da wurde ihm der Fehbehandelschuh von jenen Männern hingeworfen in einer so heftigen Weise, wie sie von konservativer Seite bis dahin fast unheard ist. Wohl ist nicht zu verkennen, daß die deutsche Landwirtschaft sich in einer Nothlage befindet, und es wäre für Deutschland gewiß verhängnißvoll, wenn man diesen Staatsgrundpfeiler vernachlässigen und ins Wanken kommen lassen wollte. Andererseits aber würde sich die Reichsregierung einem großen Vorwurfe aussetzen, wenn sie die Gelegenheit des gegenwärtigen Augenblicks von der Hand weisen würde, da ihr die Möglichkeit geboten wird, mit anderen Staaten fest umgrenzte Handelsbeziehungen in möglichst günstiger Form für unsere Industrie anzuknüpfen, ohne damit die Landwirtschaft zu schädigen. Denn letzteres, was freilich die Agrarier beständig behaupten, ist in überzeugender Weise von diesen nicht nachgewiesen. Für die Landwirtschaft muß auch etwas geschehen und wird auch geschehen, aber warum soll der Staatskörper einem Gliede etwas verlangen, was diesem nützt und dem andern nicht schadet? Man braucht durchaus nicht mit der Caprivi'schen Regierung durch Dick und Dünn zu gehen und kann doch, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, seiner Handelspolitik zustimmen.

Auch die Konservativen Badens scheinen sich voll und ganz der extremen Haltung der norddeutschen Konservativen anzuschließen. Ob zu ihrem eigenen Heil, wird die Zukunft lehren. Sicherlich ist es aber meist wohl Parteidisziplin, welche sie zu den nordlichen Brüdern hinreißt. Denn die sachlichen Motive, die Lage der Landwirtschaft, ist bei uns in Baden so wesentlich verschieden von der norddeutschen, daß ein Zusammengehen von Nord und Süd in dieser Hinsicht nur ein künstliches sein kann. Zutreffend schildert die „Straßb. Post“ diese Vorgänge in einer Zuschrift aus Baden mit folgenden Ausführungen:

Seitdem die konservative Parteileitung in Baden den Freiherren E. v. G. v. G. aus ihren Reihen verloren hat, fehlt ihr der weitere politische Blick. Sie hat

sich vollständig mit dem Antisemitismus und mit dem norddeutschen Großgrundbesitz verquickt und vergißt, daß der süddeutsche parzellirte Grundbesitz ganz andere Interessen hat. Niemals aber ist der politische Irrwahn der Partei und ihrer Presse fanatischer hervorgetreten, als in einer Auslassung in der Dienstagsnummer der „Bad. Landpost“ über die Abstimmung in Betreff der kleinen Handelsverträge. Sie wirft den Reichskanzler, den Staatssekretär v. Marschall, den Fürsten zu Fürstenberg und tutti quanti, die für die Verträge stimmten, zu dem, was sie „internationalen Troß“ nennt, und gelangt zu dem schönen Ausspruch, man solle solchen Ministern keinen Groschen bewilligen. Das deutsche Volk werde erleichtert aufathmen, wenn Caprivi und v. Marschall abjügen; nicht leicht gebe es zwei Männer in hervorragender Stellung, die den Konservativen gleich unangenehm seien. Das ist neueste konservative „Politik“. In das rechte Licht des Unsinns wird sie gerückt, wenn man erwägt, daß Freiherr v. Marschall vor nicht allzulanger Zeit gerade den badischen Konservativen als das Muster eines konservativen Parteiführers galt, während man ihn jetzt gelassen, als Kronverräter, wenigstens bildlich, quillotiniert. Die anderen Parteien schauen mit Ruhe zu, wie die konservative Partei in Baden ihre eigene Hinrichtung besorgt. Eines ihrer beiden Reichstagsmandate hat sie schon verloren.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Dezember.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Der Bundesrath beschloß in seiner Sitzung vom 20. Dez. die obersten Landesfinanzbehörden zu ermächtigen, auf die seit Inkrafttreten der kaiserlichen Verordnungen vom 29. Juli, 17. August, eingegangenen oder noch eingehenden, dem Zollzuschlag unterliegenden russischen und finnländischen Waaren die Sätze des allgemeinen Zolltarifs aus Billigkeitsgründen anzuwenden, wenn die Einfuhr nachgewiesenemassen für deutsche Rechnung auf Grund von Verträgen erfolgt, welche vor Bekanntmachung der Verordnung vom 29. Juli im guten Glauben abgeschlossen worden sind.

Der preussische Kriegsminister Bronsart von Schellendorf vollendete Donnerstag sein 60. Lebensjahr. Von den neun preussischen Staatsministern ist er wie die „Post“ schreibt, zur Zeit dem Range nach der jüngste, dem Alter nach kommt er jedoch erst in fünfter Reihe. Der älteste Minister ist Herr v. Schelling, welcher am 19. April nächsten Jahres sein 70. Lebensjahr vollendet und, da er am 12. Dez. 1844 in den Justizdienst trat, auch im nächsten Jahre sein 50 jähriges Dienstjubiläum feiern kann. Abdann kommt Dr. Miquel (geb. 21. Febr. 1829), darauf der Minister des Auswärtigen, Reichskanzler Graf Caprivi (geb. 24. Februar 1831), Graf zu Eulenburg (geb. 31. Juli 1831), Dr. Hoffe (geb. 12. Juli 1832), Dr. v. Bötticher (geb. 6. Januar 1833), von Schellendorf (geboren 21. Dez. 1833), von Heyden (geb. 16. März 1839) und als jüngster Freiherr von Berlepsch (geboren 30. März 1843).

Man schreibt dem „Hannov. Kur.“ aus Berlin: „In gut unterrichteten Kreisen gilt es als feststehend, daß der Kaiser nach wie vor entschieden gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes ist.“ Davon wird wohl kein echter Deutscher gezeifelt haben. Ebenso gilt es als sicher, daß im Bundesrathe keine Stimme für den Jesuiten Antrag vorhanden sein wird.

Der sich gegen den Kolportagebuchhandel richtende Antrag des Zentrums im Reichstage wird von der Nat.-Lib. Kor. scharf bekämpft. Derselbe schreibt: „Dieser Antrag würdigt den ganzen Kolportagebuchhandel, der zum weitläufigsten Theil in dem Vertrieb ernster, nützlicher Bücher, keineswegs dem von nichtsnutziger Schundwaare besteht, zu einem Geschäft mit dem elendesten Kram herab. Gegen anstößige, sittengefährliche Schriften gibt es Abwehrmaßregeln genug, aber diese Feindseligkeit gegen ein ganzes großes, ehrbares und für die gesamte Volksbildung unentbehrliches Geschäft, diese Belästigung durch Ueberwachung, Steuern und unwürdige Bedrückungen aller Art übersteigt jedes Maß. Das konnte nur das Centrum fertig bringen, dessen ganze Bildungsfeindseligkeit sich hier wieder zeigt.“

Der „Bund der Landwirthe“ scheint in der That an Sympathien zu verlieren. In einer Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins Steuerwald-

Martenburg erklärte der Rittergutsbesitzer Vibrans-Wendhausen, der „Bund der Landwirthe“ habe sich vollständig unmöglich gemacht durch seine demagogischen Umtriebe; er sei deshalb schon vor einigen Wochen aus dem Bunde ausgetreten und werde auch andere Landwirthe seines Bezirkes veranlassen, dasselbe zu thun.

Ueber die KonzeSSIONen der Reichsregierung an die Polen gehen fortgesetzt abweichende Variationen durch die Presse. Die „Posener Zeitung“ erzählt, in der entscheidenden Sitzung der Polenfraktion über die Handelsverträge sei der Antrag auf Annahme mit neun gegen acht Stimmen gefallen. Dabei sei Jagzgewalt mit überraschenden Enthüllungen hervorgetreten: er habe ein Schreiben des Reichskanzlers eingesehen, wornach dieser geneigt sei, mit Rücksicht auf das Entgegenkommen der Polen unter Umständen in Schulfragen KonzeSSIONen zuzugestehen. Wie die Nachricht auf die handelspolitischen Opponenten gewirkt habe, zeigte die Abstimmung über den rumänischen Handelsvertrag.

Die „Nat.-Zeitung“ schreibt: „Ueber den Stand der deutsch-russischen Zollverhandlungen sind einander widersprechende Angaben verbreitet; die einen behaupten, daß bis auf den formalen Abschluß Alles erledigt sei, die anderen, daß die russischen Unterhändler sich speciell gegenüber den vor Wochen gestellten deutschen Compensationsforderungen, die Ersatz für die Ablehnung einiger der ursprünglichen deutschen Forderungen bieten sollten, bis jetzt völlig zurückhaltend erwiesen hätten. Nach unseren Informationen, die wir für zutreffend halten, ist ein Abschluß der Verhandlungen in positivem Sinne zur Zeit noch keineswegs in Aussicht, da russischerseits befriedigende Zugeständnisse noch nicht gemacht worden.“

Ein Mitarbeiter der „Deutschen Warte“ in Berlin will eine Unterredung mit dem Finanzminister Riquel gehabt haben. Darnach sagte letzterer, die Regierung würde RoboSESSIONen der Weinsteuern acceptiren. An Aenderungen bei der Zuckerprämie sei gar nicht zu denken. Die Landwirtschaft habe es schwer; der Bund der Landwirthe stelle ein berechtigtes Streben nach Interessenschutz dar. An einem Agrarrecht schaffe er, der Minister, allerdings. Zunächst solle eine berufsgenossenschaftliche Organisation durch Landwirtschaftskammern hergestellt werden, die weitere Ausbildung könne noch nicht spezialisiert werden. Die Regelung der landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse, des Real- wie des Personalkredits, werde dabei eine wesentliche Aufgabe sein. Die Wirkung des russischen Handelsvertrages werde von den Landwirthen überschätzt, da der Weltmarktpreis unabhängig vom Differenzialzoll sei. Würde der Vertrag scheitern, so hätte man die Kuh durchgebracht und der Schwanz bliebe stecken. Bedenklich sei freilich die Währungsfrage. Das Goldagio wirke wie eine Prämie auf die Ausfuhr und mache den Zoll illusorisch. Handelsverträge mit Staaten untergeordneter Währung hätten überhaupt etwas Bedenkliches. Miquel schloß: „Wie soll unser Verhältnis zu Rußland sich aber gestalten, wenn wir uns nicht einigen oder wenn die Verträge nicht angenommen werden?“

Ob das Dynamitverbrechen von Rakonitz bei Prag den Anarchisten, Sozialisten oder den Tschechen zur Last zu legen ist, bleibt vorerst unklar. Fast scheint es aber, als ob tschechischer Fanatismus ihm zu Grunde liegt. Dr. Karl Wolf, dem der Anschlag galt, ist ein Deutscher, der gelegentlich der tschechischen „Reisepfeifer“ sein Haus nicht beleuchtet hatte, worauf ihm die Tschechen die Fenster einwarfen. Der Rakonitzer jungtschechische Verein wurde kürzlich aufgelöst, weil er im Stadtrathe die Aufhebung der deutschen Schule und das Verbot erwirken wollte, daß die Deutschen auf den Straßen und in öffentlichen Lokalen deutsch sprechen! Jedenfalls sind die Rakonitzer Tschechen echte Hussiten. Nachträglich erfährt man noch, daß vor einigen Tagen auch der gleichfalls in Rakonitz wohnende Dr. Cohn einen Drohbrief erhalten hat, welcher die Aufforderung enthielt, unverzüglich 300 fl. für den tschechischen Schulverein zu hinterlegen, widrigenfalls man einen Anschlag gegen ihn ausführen werde.

Nachdem kaum ein Monat über den geradezu tragikomischen Abzug der Gesandten des Königs Behanzin von Dahome aus Paris dahingegangen ist, liegt wiederum aus Afrika eine Nachricht vor, wonach die Franzosen einen neuen namhaften Erfolg über die Dahomeer zu verzeichnen haben. General Dobbs hat aus Sobo am Ueme vom 15. d. M. telegraphirt: Behanzin hat versucht, sich nach Norden zurückzuziehen,

noch von den fliegenden Kolonnen an das Ufer des Rio, westlich von Abome, zurückgeworfen. Die Reste des Heeres Behanzins sind zerstreut, der König hat nur noch die wenigen Leute um sich, die er unterwegs in den Dörfern aufgelesen hat. Die französischen Truppen haben drei neue Punkte, Lagnado, Mizerubi und Umbegan, besetzt und schließen einen Kreis um Behanzin. Der letztere wird sich wahrscheinlich in die Sumpfe von Lama zurückziehen. Zahlreiche Mitglieder der königlichen Familie und viele Amazonen sind gefangen genommen worden.

Nachdem seitens des italienischen Komitees amtlich bekannt gegeben worden ist, daß der im vergangenen Herbst beschlossene 11. internationale medizinische Kongress nunmehr endgültig vom 29. März bis 5. April n. J. in Rom abgehalten werden soll, erscheint der Zeitpunkt gekommen, um die vom Kaiser. deutscher Gesundheitsamt im vorigen Sommer in die Wege geleiteten, inzwischen aber wieder unterbrochenen Vorbereitungen zu einer Beteiligung an der gleichzeitig in Aussicht genommenen wissenschaftlichen Ausstellung wieder aufzunehmen. Der Herr Reichskanzler hat, wie der „Vab. Korr.“ mitgeteilt wird, dem Reichsgesundheitsamt für diesen Zweck die Summe von 8000 Mark mit der Maßgabe bewilligt, daß das Geld außer für die eigene Ausstellung auch für andere wissenschaftliche Vorführungen benutzt werden darf, sofern dieselben im Zusammenhang mit dem Gesundheitsamt bleiben. Das Reichsgesundheitsamt hat sich, einem dahingehende Ersuchen des aus Fachgelehrten bestehenden deutschen Komitees entsprechend, bereit erklärt, an der geplanten Ausstellung der neueren Leistungen der deutschen medizinischen Wissenschaft mitzuwirken.

Für den Anfang des Crispi'schen Ministeriums nicht angelegen kommt die Nachricht von einem Waffenerfolg der Italiener in Afrika. Aus Agordat ist folgende Meldung vom 2. Dezember, 6 Uhr Abends, eingetroffen. Das ganze Corps der Dermische, 6000 Flinten und 4000 Lanzen, unter dem Befehl von Hamid Ali, stellte sich unter Umgehung des Flügels von Agordat längs des Bergstromes Damti auf, wahrscheinlich in der Absicht, das Fort in der Nacht anzugreifen. Am einem nächtlichen Angriff vorzubeugen, beschloß der italienische Oberst Arimoubi, die Dermische sofort anzugreifen. Nach zweistündigem Kampfe gingen die Dermische in vollster Flucht über den Fluß Barrea zurück und ließen eine große Zahl Todter, unter ihnen Hamid Ali und fast sämtliche Emire, zurück. Außerdem fielen 80 Feilzeichen und eine Mitrailleuse den Italienern in die Hände.

In England scheint man sich über die Schulden Griechenlands gewaltig aufzuregen. „Standard“ bemerkt in einem festigen Leitartikel über die griechischen Finanzen, daß nichts einen so ausgedehnten, offensichtlichen Betrag rechtfertigt, wie ihn Tripus beabsichtigt, und zwar, indem er eine ganze Zeit von hellenischer Ehre wie von den kostbarsten aller irdischen Besitztümer spreche. Die Gläubiger Griechenlands hätten die Pflicht, den Griechen ihre Stellung möglichst unangenehm zu machen, damit ihnen die Abschüttelung unüberwindlicher Schulden nicht zur Gewohnheit werde. Die radikalen Blätter thun höchst empört über Weiterzahlung eines Teiles der Jahreszüge an den Herzog von Koburg, der als deutscher Souverän das Recht auf eine Kapanage eingebüßt habe, die ihm als Sohn und Unterthan der Königin und als britischem Marineoffizier bewilligt worden sei.

Dem nordamerikanischen Kongress hat am Mittwoch der Schatzsekretär Carlisle seinen Jahres-

bericht vorgelegt. Derselbe führt aus, daß, nachdem die schlimmsten Wirkungen der finanziellen Störungen und des Geldmangels vorüber sind, ein Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben für den Rest des Finanzjahres zu erwarten sei, weshalb das Defizit nur mit 28 Millionen Dollars veranschlagt sei; zu dessen Deckung schlägt Carlisle vor, das Gesetz von 1875 betreffs der Wiederaufnahme der Baarzahlungen abzuändern und erlaubt um die Ermächtigung zur Ausgabe von Wintsbonds und Coinsbonds (Gutscheine auf Varen und Gemünztes) für 200 Mill. Dollars zu angemessenen Preisen, doch nicht unter Pari, mit geringerem Zinsfuß und kürzerer Verfallszeit als gegenwärtig üblich. Carlisle soll befügt sein, den Ertrag von Zeit zu Zeit zur Deckung des im Finanzjahre 1894/95 entstehenden Defizits zu verwenden. Carlisle glaubt, daß dreiprozentige Bonds, welche nach Ablauf von fünf Jahren nach dem Verleihen der Regierung einlösbar sind, im Lande leicht veräußert sein werden. Falls es der Kongress aber nicht für angelegentlich erachte, irgend einen Teil des Ertrages der oben erwähnten Bonds zur Deckung des Fehlbetrags der Einnahmen zu verwenden, so empfiehlt Carlisle, ihn zu ermächtigen, von Zeit zu Zeit nach einem Jahre rückzahlbare Regierungsbondobligationen bis zum Gesamtbetrage von 50 Millionen zu einem Zinsfuß bis 3 pCt. auszugeben und dieselben zu einem Preise nicht unter Pari zur Befreiung der Staatsausgaben und der Ausgaben an diejenigen Gläubiger zu verkaufen, welche sie annehmen wollen. Der Stand der Staatskasse sei ein derartiger, daß, falls nicht prompt die Mittel aufgebracht werden, der Staatsdienst unter dem wechselnden Defizit sehr beeinträchtigt werde. Carlisle empfiehlt endlich die Berechtigung einer gewissen Reserve zur Einlösung der Regierungsnoten.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. Dezember 1893.

**Hofbericht.** Der Großherzog nahm gestern Vormittag verschiedene Meldungen entgegen und empfing dann den Präsidenten Dr. Buchenberger zu längerem Vortrag. Nachmittags hörte derselbe den Vortrag des Legationsrats Dr. Freiherrn von Babo. Abends folgte der Großherzog der Einladung des Offizierkorps des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14 zur Weihnachtsfeier im Offizierskasino in Gottesau. Heute Nachmittag beabsichtigen der Großherzog und die Großherzogin nach Freiburg zu reisen, um daselbst mit den Großherzoglichen Herrschaften die Weihnachtsfeier zu verleben.

**Personalnachrichten aus dem Bereiche der Groß- und Staatsbahnen.** Aufgenommen wurden: die Eisenbahn-Aspiranten J. P. K. Konstantin, Bitterich, Karl, Sänger, Hermann, Heidegger, Adolf, und Kehrbed, Friedrich, nach Erteilung der Staatsprüfung für den höheren Eisenbahnverwaltungsdiens unter die Zahl der Eisenbahnpraktikanten. — Uebertreten wurde: Sittner, Felix, Maschineningenieurpraktikant, die Stelle eines Elektrotechnikers bei der hiesigen Generaldirektion. — Ernannt: Frey, Wilhelm, Expeditionsassistent in Singen, zum Güterexpeditor, Kuffel, Karl, Expeditionsassistent, und Sohm, Karl, Bureauassistent, zu Assistenten der Centralverwaltung; Gaber, Adolf, Expeditionsassistent, zum Stationsassistent, Fischinger, Franz, Materialverwalter und Bahnmelster, Kogler, Wilhelm, Bahnmelster, J. J. Jakob, Bahnmelster, Kohler, Heinrich, Bahnmelster, Dörfler, Anton, Bahnmelster, Wendler, Johannes, Bahnmelster, zu technischen Assistenten, Schäfer, Hermann, von Redargenach, zum Zeichner, Haas, Edward, Bahnmelster in Irzingenberg, zum Billetausgeber 1. Klasse. — Staatsmäßig angestellt: J. J. August, Bahnmelster.

**Erledigte Stellen für Militärärzte.** 14. Armeekorps. 1) 2 Schumann auf 1. Januar bei Hrl. Postdirektion Mühlhausen. Bewerber müssen Unteroffiziere mitjähriger Dienstzeit sein. Einkommen je 1500 M. jährlich bis 1850 M. steigend. 2) Rottenfährer auf sofort für die Strecke Münster-Regenrol. Vor der Anstellung ist

Sichte und mustert sie von oben bis unten. „Den nehmen wir!“ — ist sein kurzer Befehl, und im Nu knie ich neben dem Baume nieder, entferne eiligst von meinem Fuß den Schnee und schlage das Weil in sein blühendes Leben. Tiefe, feierliche Stille, nichts ist vernnehmbar als der Schall meiner Axt und das Geräusch des in tiefen Ballen von den Zweigen niederfallenden Schnees. Bald kracht die Fichte nieder. Mit der Luft des Siegers greife ich in das Nadelmeer und schüttele den Schnee heraus. Und dann geht's nach Haus, ich muß natürlich den Baum tragen, meinem Vater reiche ich das Weil und ich schlepps den Besetzten über den knirschenden Schnee dahin, wie jener Indianer seinen Freund in der Geshichte, die ich soeben erst gelesen. Und dann der Triumph zu Hause! „Hier ist er!“ — mit diesen Worten werfe ich den Baum zwischen Mutter und Schwester. Und nun geht das Erzählen los, ich erzähle von dem weiten Schneefeld, von dem vielen, vielen Weihnachtsbäumen da draußen, von dem beinahe ergriffenen Hain, von dem Sturz in die Schneewehe, von dem Umhauen des Baumes und lese den Leid aus dem erschauten Wienen der Brüder, bis mich die Mutter, meinen erhitzen und von geschmolzenem Schnee rieselnden Zustand bemerkend, meiner Hüllen entlasse und vorzüglich in's Bett stecke. An Schlaf ist natürlich nicht zu denken. Die Erlebnisse des Nachmittags lebten immer wieder vor mir auf. Leider sind am andern Abend bei der Beschreibung meine Träume von den vielen schönen Sachen unerfüllt geblieben, oder den Christbaum, den ich selbst umgehauen und getragen, habe ich mit unbeschreiblicher Verehrung angeblickt. Es war der schönste Weihnachts meines Lebens.

Jahre schwanden dahin, wie schmelzender Schnee auf der Halde. Zwischen dem Elternhause und der nordischen Hufenstadt, in welcher ich weile, liegt eine große Spanne an Raum und Gedanken. Im Kneipzimmer der Wurfenschaft steht auf dem eignen Tisch ein zierlicher Christbaum, mit Lichtern und allerhand Scherzgegenständen geschmückt. Die meisten Wurfen sind in die Dinnat gereist, wir sind wenig mehr, als zum Collegium gehören. Es ist schonlich kalt. „Fuchs Pamp“, der soeben jähklappernd auf die Kniee gestürzt kommt, meldet daß in der Nacht wahrscheinlich eine Sturmfluth zu erwarten sei. Und amüßet das richtig, wir haben noch niemals dergleichen mitgemacht und drücken uns mit allerlei Conjecturen, wie Jeder sich dem Naturereignis gegenüber zu benehmen beabsichtigt, um den wärmenden Ofen. Dann kommt der Briefträger schwer beladen herein. Wir stürzen auf ihn los, da sind Briefe, Pakete, auch Schriftstücke von jarter Hand haben an den Kneifen. Das gibt Stimmung. Gleich sitzen wir auf den Stühlen. Hier Friedrich schlägt einem Haß Schorrebräu den Jansen aus, das erste Lied erhält, der Kneipwart hält eine salzsaure Weihnachtsrede, alle, alle Volkslieder werden gesungen und jeder sitzt

eine Prüfung über die Obliegenheiten eines Rottenfährers mit mindestgenügendem Erfolge nachzumessen. 1 Jahr Probezeit. Einkommen 920 bis 1820 Mark jährlich pensionsfähiges Gehalt und 90 M. nicht pensionsfähigen Zuschuß. Während der Probezeit erhält der Bewerber eine nachträglich zahlbare Vergütung von monatlich 70 M.; die Probezeit gerfällt in jährige Beschäftigung bei den Bahnunterhaltungsarbeiten, Umwerbungen an die Betriebsdirektion Colmar.

**Geheizte Güterwagen.** Vom 1. Januar nächsthin ab wird verfahrensweise wöchentlich einmal und zwar am Dienstag, 2. Januar, ein geheizter Güterwagen von Basel über Neustadt—Mannheim—Frankfurt a. M.—Wehra—Eisenach—Halle nach Berlin besördert werden. Der Wagen soll zur Beförderung frostsündlicher Stückgüter, als: Blumen, Sämereien, Obst, Dese, flüssige Farben, Bier, Sausure, Wein, Schaumwein, Mineralwasser, Essig, Kartoffeln, eingemachte Gurken, frisches Fleisch in Stücken oder Körben verpackt, dienen. Die Beförderung erfolgt nur, soweit Platz in den Wagen vorhanden und zwar mit weitem Frachtdiefe als Frachtgut zunächst ohne Frachtaufschlag. Nähere Ausschlässe erteilen die Güterabfertigungsstellen. Diese neue Beförderungsart wird zweifellos den Weifall des Handelswelt finden.

**Statistisches aus der Stadt Mannheim von der** 49. Woche vom 8. Dezember bis 9. Dezember 1893. An Todesursachen für die 47 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Mäsem und Röteln, in — Falle Scharlach, in 3 Fällen Diphtherie und Group, in — Falle Unterleibstypus (galt. Nervenleber), in — Falle Kindbettleber (Puerperalfieber), in 5 Fällen Lungenschwindsucht, in 15 Fällen akute Erkrankung der Atmungsorgane, in 2 Fällen akute Darmkrankheiten, in — Falle Brochdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —) In 20 Fällen sonst verschiedene Krankheiten. In 1 Falle gewaltsamer Tod.

**Vom hiesigen Frauenverein** wird uns geschrieben: Vom 28. d. M. an ist dem Publikum auf einige Tage Gelegenheit geboten, sich auf's Neue von der unermüdlichen Fürsorge der Großherzogin Luise für die Bedürftigen und Notleidenden zu überzeugen. In den Räumen der Frauenarbeitschule, M. 3. 1., wird nämlich eine Ausstellung von eigenhändigen Arbeiten der hohen Frau stattfinden, angefertigt auf einer Strick- und Häkelmaschine, bestimmt, Augenleidenden die Möglichkeit zu lohnendem Dienste zu geben. Die Gegenstände selbst sollen, nach einem Rundgang in verschiedenen Sälden, f. J. verlost werden, so daß Jedermann in der Lage ist, ein Andenken an die unentwegte Schaffensfreudigkeit unserer allverehrten Landesmutter auf dem Gebiete der Nächstenliebe zu erwerben.

**Die Täden und Verkaufsstellen dürfen am morgigen** Sonntag und am Sonntag vor Neujahr im ganzen Umkreis der Stadt Mannheim von 8—9 Uhr Vormittags und von 11 bis 8 Uhr Abends offen gehalten werden.

**Der Wandkalender**, den wir alljährlich unsern Lesern zugänglich machen und der sich einen großen Freundeskreis erworben hat, liegt der heutigen Nummer unseres Blattes bei. Der Kalender hat in diesen Jahre wieder eine zwar einfache, aber geschmackvolle Ausstattung erfahren und dürfte er deshalb überall willkommen sein.

**Beschäftigung von Arbeitslosen mit Steinflopfen.** Vom städtischen Tiefbauamt wird uns mitgeteilt, daß gestern Freitag von 964 Angemeldeten 194 die Arbeit aufgenommen haben.

**Nachnahmewert.** Aus Berlin wird gemeldet: Hundertfünfhundert Witten und hundertzwanzig Kindern wurde vom Verein der Berliner Weiblicher aufgebaut. Jede Witwe erhielt außer einer Reihe von Weihnachtsgeschenken 25 M. baar. Für jedes Kind waren bis 20 M. verausgabt — meist für Kleider, die ihnen vorher angemessen worden waren. — Derartige Feiern finden in Berlin an Hunderten von Stellen statt. Die verausgabte Gesamtsumme muß eine enorme sein.

**Vom Tabakmarkt** schreibt die „Südd. Tabakztg.“: Das Einwiegen der bad. Oberländer Tabake, ebenso der Reichthaler ist in vollem Gange. — Qualitativ ist der Verkauf ein besserer, als man ursprünglich annehmen konnte. Hingegen ist das Abwägen der Oberländer Tabake durchweg kein gutes. Viele Orte liefern geradezu feucht. Im Uffah ist der Einkauf nahezu beendet. — Auch diese Woche herrscht Stille im Vocogeschäft. Es weilt soeben ein namhafter Spinnfabrikant zum Einkauf hier.

**Der Verein für klassische Kirchenmusik** wird am ersten Weihnachtsfesttag im Gottesdienste um 10 Uhr in der Schloßkirche altkirchliche Weihnachtschöre von Präterius (1571—1621) und D. G. Engel zur Aufführung bringen.

### Christbäume.

Weihnachts-erinnerungen von S. M.

Es gibt Dinge, die man nimmer vergißt. Wie löbliche Gesellen auf dem Grunde des Aeans, schlummern sie in der Tiefe der Seele. Der Regenglanz des Weihnachtsfestes fällt darauf, sie gewinnen Leben wie die Wirklichkeit.

Ein unabschbares, eisdnimiges Halbdand, nur unterbrochen durch spärlich eingestreute Gehäfte und vereinselte Trupps einsamer Pächten. Es ist bitterkalter Winter und draußen liegt der Schnee luthoch.

Mein Vater, in eine dicke Pelzjacke gehüllt und den Kopf mit einem langen Schwal unwickelt tritt zu mir mit den Worten: „Nach Dich fertig, Junge, wir wollen einen Christbaum holen!“ Blickstrahlend springe ich von meinem Buche auf und in kurzer Zeit bin ich unter den Händen der vorsorglichen Mutter zu einem wahren Ostindianer umgewandelt. Ich muß natürlich das Weil tragen und schlage an der Seite des mächtig ausstrahlenden Waters einen gelinden Trab an. Ich bin ganz in Christbaumgedanken versunken und schwähe davon tausend Sachen in die eisige Luft hinein, bis der Vater ein energisches: Schweig still, Junge! neben seiner Pfeife hervorruft. Das aber hindert mich nicht, in stillen Christbaumgedanken weiter zu schweifen. Jede verküppelte Fichte, an der wir auf dem knirschenden Schnee vorbeiziehn, wird für mich zum prächtigen Christbaum, Lichter glänzen daran und viele schöne Dinge hängen daran und auf dem Tische unter den grünen Zweigen stehen so herrliche Sachen und das Christkindchen kommt selbst und sagt zu mir: Das Schönste luche Dir aus! Ach, wie schön! Und als ich von meinem Traum erwache, steht mein Vater vor mir und klopt mir den Schnee von den Kleidern. Ich hab' es gar nicht gemerkt, daß ich in eine tiefe Schneewehe gefallen bin. Und als ich den Vater anschau, sehe ich, das auch er ganz weif ist, er ist auch in den Schnee gefallen. Ich lerne Kerl weil ihn von seiner blendenden Hülle befreien, aber er wehrt es mir und deutet auf seine Pfeife, an welcher der Kopf fehlt. Schach emsigem Sachen finde ich ihn, er hat einen förmlichen Schacht in den Schnee gegraben, in welchen ich triumphierend meine kleinen Arme strecke. Der Wiedergewandene ist noch ganz heiß, und als ihn der Vater wieder an seinen Ort gesetzt und wir weiter schreiten, zieht der weiße Schmauch als bald um seine große weiße Gestalt. Dichter werden die Fichtentrupps. Ein Hufe steht vor uns aus seinem Lager auf und eilt über das weiße Schneefeld dahin. Tausend Gedanken fliegen durch mein Hirn, wie ich als Erwachsener Freund Kämpfe mit einem wohlgerüsteten Schach niedergestreckt haben würde. Und wieder hat mir die Phantasie einen Streich gespielt. Das Weil habe ich in der Erregung dem Hufen nachgeworfen und muß nun durch den tiefen Schnee demselben folgen. Als ich zurückkehre, steht mein Vater vor einer

in Gedanken und schaut in den Weihnachtsbaum, dessen Dächer eher verbrannt sind, bis wir das Feld unserer Thätigkeit verlassen. Ich sehe nahe an den grünen Zweigen des Baumes und denke viel zurück an das einsame Haus in der Halde.

Die Wurfenschaft herrscht ist längst geschwunden. Es ist wieder Weihnachtsabend. Auf dem nimmer ruhenden Friedhofsbahnhof der Reichshauptstadt feige ich in den Abendzug, der mich rasch westwärts trägt. Nach wenigen Stunden bin ich im Elternhause. Alles brinnen so feierlich. Mein altes liebes Mütterchen kam vor Thronen sein Wort sprechen und den Brüdern reiche ich Klamm die Hand. Im Wohnzimmer steht ein Weif. Ich weiß, wer drin liegt, es ist mein Vater. Und als ich an ihn herantreten, seine abgegritete Hand gedrückt und ihm ins bleiche Gesicht geschaut habe, weif ich auch, daß es mit dem sonst so starken Manne zu Ende geht. Er versucht zu lächeln und deutet mit matter Hand auf den Tisch nebenan. Ich wende mich um. Ein schöner grüner Weihnachtsbaum steht darauf, aber kein Licht und kein Geräusch prangt daran, im Hause des Todes hatte man keine Lust, denselben zu schmücken. Und mit schwacher Stimme sagte der Vater: „Weif Du noch, als wir zusammen vor 20 Jahren den Christbaum holten? Es sind heute gerade 20 Jahre!“ Ich mußte mich threnenden Augen abwenden und bin still zur Türe hinausgegangen und habe hinausgeschaut auf die schneebedeckte Halde. Sie kam mir vor, wie ein weites Reichsfeld und die Fichten darauf wie graufige Todtengelassen. Und oben am Himmel glänzten die Sterne. Am andern Tage dann ist der Vater heimgegangen.

Wieder sind Jahre dahin. Es ist am Vorabend des heiligen Abends. Vor mir steht ein grüner dastender Weihnachtsbaum. Er ist fast fertig geschmückt, nur oben fehlen noch die Lichter und der schwebende Engel an der allerhöchsten Spitze. Ich stehe auf einem Stuhle, um besser hantieren zu können. Und wenn ich die Blide niedersehe, fallen meine Augen auf eine zierliche Mädchenfigur, welche mir die häßlichen Sachen hinaufreicht. Blondes Haar schmiegt sich um ihr locknes Gesicht und helle Augen strahlen wild zu mir empor. Ich bin ganz hingerissen von dem Anblick und nehme die goldenen Fäden, welche sie mir reicht, und löffe sie auf das blande Haupt und über die ganze Gestalt herniederzuleiten. Derrlich wie ein Engelsbild neht die Geliebte vor mir!

So leben die Christbäume wie löbliche Erinnerungen im Menschenleben fort. Trübes und Kreuziges legt sich an sie an im ewigen Weif des Lebens. Das Schöne aber bleibt das Bild, welches der Weihnachtsbaum der Kinderseele einragt. Nur einmal freut sich der Mensch in vollkommener Darnlosigkeit, das ist als Kind. Der Regenglanz des Weihnachtsbaums deutet dem Kinde nur in die Zukunft, eine Vergangenheit gibt es für das Kind noch nicht.

Verwendung von Gas zu Koch- und Heizwecken. Auf die über dieses Thema bereits in dem Inzeratentheil angeführten Vorträge wollen wir nicht unterlassen, auch an dieser Stelle die Aufmerksamkeit des Publikums zu lenken. Die Vorträge werden am Dienstag, 2. Januar 1894, Abends 6 Uhr, Donnerstag, 4. Januar, Abends 6 Uhr, Samstag, 6. Januar, Abends 7 Uhr, im Kula-Saal der neuen Realschule am Friedrichring von Fräulein Dohmann aus Hannover gehalten und bieten dadurch ein ganz besonderes Interesse, daß dabei die verschiedenartigen Vortheile und Vorzüge der erörterten Koch- und Heizung durch praktische Beispiele mittels Apparate neuester Konstruktion dargelegt werden. In Anbetracht dessen kann der Besuch jedem Erwachsenen, insbesondere auch der Damenwelt, nur aufs Wärmste empfohlen werden. Es könnte nur erwünscht und zweckmäßig sein, wenn außer den Hausfrauen auch die Köchinnen den praktischen Versuchen in den Vortragsabenden anzuwohnen würden. Eintrittskarten zu Sitzplätzen, welche mit Rücksicht auf den zur Verfügung stehenden Raum nur in beschränkter Zahl auszugeben werden können, sind nach Angabe des Abends, für den sie benötigt werden wollen, bei der Direktion der städt. Gas- und Wasserwerke zu erhalten.

Die Ortskrankenkasse der Handlungsgesellen hielt gestern Abend im „Wilden Mann“ eine ordentliche Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war und einen recht bewegten Verlauf nahm. Den Vorsitz führte Herr Emil Darmstädter. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Ergänzungswahl zum Vorstand. Statutengemäß hatten auszuscheiden die von den Arbeitnehmern gewählten Herren F. a. H. und G. L. und Herr Emil Darmstädter, welcher von den Arbeitgebern gewählt worden war. Herr Darmstädter wurde wiedergewählt und zwar durch das Loos, nachdem der Wahlgang Stimmgleichheit ergeben hatte. Gegenstand war Herr Paul Filsen. Es hatte jeder dieser beiden Herren 6 Stimmen erhalten. Die Herren Fraiß und Gillebrand lehnten eine Wiederwahl ab und wurden deshalb an ihrer Stelle die Herren G. J. Schaaß bei der Firma Morgenroth u. Obermeier und Anton Kraß bei K. Naun sen. gewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren G. L. und G. J. Schaaß gewählt. Bei dem nächstfolgenden Punkt der Tagesordnung „Sonntagskassenangelegenheiten eventuell Statutenänderung“ machte der Vorsitzende, Herr Darmstädter, die sehr unerfreuliche Mitteilung, daß das abgelaufene Jahr mit einem Defizit von 9000 Mark abgegeschlossen habe, nachdem das vorhergegangene Jahr noch ein Ueberschuss von 7000 Mark erzielt. Die Hauptursache dieser unerquicklichen Thatsache ist in dem rapiden Anwachsen des Arztgehonorars zu suchen, welches im letzten Jahre um ca. 5000 Mark gestiegen ist. Der Grund dieser kolossalen Erhöhung der Ausgaben für Arztgehonorar erblickt der Vorstand in der Aufhebung der Ständigen Karezengelt. Es wurde nun eine ganze Anzahl von Vorschlägen gemacht zur Befreiung des Defizits und zwar sowohl seitens der Mitglieder als auch seitens des Vorstandes: Befreiung der dreitägigen Karezengelt; Aufhebung der freien Arztwahl; Erhöhung der Extrabeiträge der verheirateten Mitglieder für ihre Familien und zwar von 20 auf 30 Pfg.; Herabsetzung des Wächnermehrgeldes von 42 auf 36 M. und Herabsetzung des Sterbegeldes von 90 auf 60 M. oder auf 75 M. Für die Erhöhung der Extrabeiträge der verheirateten Mitglieder schwärmten ganz besonders die ledigen Mitglieder, jedoch erhoben die verheirateten Mitglieder gegen diesen Vorschlag energische Opposition, indem nachgewiesen wurde, daß nicht die verheirateten Mitglieder an dem Defizit schuld sind. Auch der Vorschlag der Aufhebung der freien Arztwahl fand wenig Anklang, wenn sie auch von einzelnen Seiten sehr stark befürwortet wurde. Der Vorsitzende, Herr Darmstädter, stellte schließlich folgende Anträge: Aufhebung der dreitägigen Karezengelt inkl. der Sonn- und Feiertage, Herabsetzung des Wächnermehrgeldes von 42 auf 36 M. und Ermäßigung des Sterbegeldes von 90 auf 60 M. Herr Darmstädter gab die Versicherung, daß bei der Annahme dieser Anträge ein Defizit voraussichtlich vermieden werde, so daß man die freie Arztwahl vorläufig noch beibehalten könne. Diese Anträge wurden von der Versammlung angenommen. Herr G. L. stellte den Antrag, auch den hier anwesigen Inneppart anzustellen, und fand dieser Vorschlag die Zustimmung der Versammlung. Sodann entspann sich noch eine ziemlich lebhaft Debatte über interne Vereinsangelegenheiten.

Begegnung. Eine aus Anverwandten, zahlreichen Freunden und Bekannten zusammengesetzte Trauerverammlung gab vorgestern der irdischen Hülle des verstorbenen Großv. Notars A. D. Theodor Treffer das letzte Ehrengeleite zum Grabe. Dem Verstorbenen ist die Ruhe zu gönnen nach einem Leben voller Mühe und Arbeit, das ihm nur wenige Jahre Maß zur Rückschau gewährte. Ungefähr 80 Jahre wirkte er in hiesiger Stadt als Großv. Notar mit seltener Pflichttreue und Umsicht, mit rastloser unermüdlichem Fleiße. Sein Beruf machte ihn oft unfreiwillig zum Zeugen dessen, was das Menschenherz schmerzlich zu bewegen vermag, gewährte ihm Einblick in die wechselnden Gesichte der um ihr Dasein kämpfenden Menschheit. Und fürwahr, es war mit einer seiner schönsten Tugenden, daß er da, wo er die Noth in der Hütte der Armuth fand, nicht nur als selbstloser, wohlwollender Beamter, sondern auch als helfender Mensch, als beratender Freund erschien. Selbstlos lebte er, da seine

Battin ihm schon frühzeitig im Tode vorangegangen war, der Erziehung und dem Wohle seiner Kinder als zärtlich besorgter Vater und hatte auch noch die Freude, sein Wirken am Ende seiner Tage von Erfolg gekrönt zu sehen. So hat er sich bei seinen Angehörigen, seinen Freunden und Allen, welche mit ihm in nähere Berührung kamen, undenkbar ein Denkmal errichtet, das ihn in der Erinnerung fortleben läßt als treu besorgtes Familienhaupt, als geraden, offenen Freund, als uneigennütigen, hilfsbereiten Beamten und Menschen. Möge ihm die Erde leicht sein!

Deferteur festgenommen. Gestern wurde dahier ein Deferteur von dem in Straßburg garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 188 festgenommen, welcher sich wegen eines Diebstahls von seinem Truppenkörper entfernt hatte und sich hier in Zivilkleidern umtrieb.

Wahrscheinliches Wetter am Sonntag, den 24. Dez.: Während der letzte Luftwirbel wie erwartet von der norwegischen Südküste nordwärts abzieht, auf Island her ein neuer ziemlich tiefer Luftwirbel an der Nordküste Schottlands eingetroffen. Der Hochdruck aus dem Westen ist nach Ostfrankreich und Süddeutschland gedrängt worden, kann aber nicht lange Stand halten, da in Italien das Barometer unter Mittel zurückgegangen ist. Der Hochdruck in Anspan ist wieder auf 765 in abgesehen worden und wandert südwärts nach dem schwarzen Meere. Für Sonntag ist bei leichtem Frost noch trockenes, Morgens neblig, dann wieder heiteres Wetter, für Montag zeitweilige Bewölkung, jedoch ohne nennenswerthe Niederschläge zu erwarten.

Aus dem Großherzogthum.

Heidelberg, 21. Dez. Schon seit längerer Zeit hat sich das Bedürfnis einer Erweiterung des akademischen Krankenhauses der Universität und einer Vergrößerung des Belegraumes desselben geltend gemacht. Speziell die chirurgische Klinik leidet seit Jahren an einer fast beständigen Uebersättigung aller Räume. Auch in der medizinischen Klinik ist schon sehr häufig ein solcher Platzmangel zu Tage getreten, daß Berechtigte oder sonst zur Aufnahme sich meldende Kranke abgewiesen werden mußten. Es ist deshalb die Erstellung eines weiteren Neubaus für die medizinische Klinik beabsichtigt, wodurch es dann ermöglicht wird, durch Ueberweisung einiger seither von der medizinischen Klinik benützten Räume an die chirurgische Klinik auch dem Platzmangel der letzteren abzuhelfen. Der Aufwand für den Neubau einschließlich der Kosten für die innere Ausstattung, für Kanalisation, Gas- und Wasserleitung etc. berechnet sich auf 190,000 M., wovon als erste Rate im Budget für 1894/95 der Betrag von 100,000 M. eingestellt wird.

Geddesbach, 22. Dez. Gestern Abend wurde hier durch Gendarm Lubberger ein Mann, der im Gasthaus zum „Bamm“ übernachtet wollte und schon längere Zeit steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftet. Derselbe wurde in das Amtsgefängnis nach Heidelberg verbracht.

Eberbach, 22. Dez. Das ein lebendiges Wildschwein Ghaife fährt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Herr Braumeister Heller in Ernstthal hat ein Wildschwein so gezähmt, daß ihm dasselbe nachläuft wie ein Hund und gar keine Furcht an den Tag legt. Das Wildschwein (eine Bache) ist Herrn Heller gestern von Ernstthal bis Bahnhof Ralbach 2 1/2 Stunden gefolgt. Auf dem Rückweg schien das Thier keinen rechten Gefallen mehr am Laufen gehabt zu haben und gestattete Herr Heller, daß sie in der Gasse Platz nehmen durfte, was sich das Thier sehr wohl gefallen ließ. Unter Begleitung von 2 Damen und einem Herrn ging die Fahrt in aller Gemüthsruhe ohne jede Belästigung nach Ernstthal weiter. Als Gegenstück zu diesem sei noch bemerkt, daß Herr Bahnverwalter zu Ralbach einen Rehbod gezähmt hat, der sich bei Ankunft derzüge in aller Ruhe auf dem Perron bewegt und gar keine Scheu zeigt.

Karlsruhe, 22. Dez. Hier wurde einem 7 Jahre alten Knaben um Brod zu holen, von einem etwa 34 Jahre alten Mann das Portemonnaie abgenommen, der Inhalt, ein Thaler, herausgenommen, worauf der Fremde, nachdem er das leere Portemonnaie wieder zurückgegeben, die Flucht ergriff.

Karlsruhe, 22. Dez. Die Frage der Schulreform, welche noch lange nicht über die Stufe der fruchtlosen Erörterungen hinauskommen zu sollen schien, hat plötzlich eine ganz neue Wendung erfahren. Die kürzlich erledigte Stelle eines Direktors des Realgymnasiums ist nämlich wie schon gemeldet, dem Professor Treutlein, dem eifrigen Verfechter der Schulreform, übertragen worden. In Folge dieses für die Sache bedeutsamen Ereignisses trägt man sich mit dem Gedanken, nicht an der Oberrealschule, wie es anfangs im Plane lag, sondern am Realgymnasium Parallellassen eines Reformgymnasiums zu errichten, weil man Direktor Treutlein für eine vorzüglich geeignete Kraft hält, um den Erfolg zu sichern. Es ist L. Konf. Jtg. anzunehmen, daß der Bürgerausschuß der Verwirklichung des langersehnten Planes zustimmt und daß bald, als man gedacht, das Reformgymnasium in Karlsruhe zur Thatsache wird.

Von der Eisen-, 22. Dez. Die Tabakpreise in unserem Thale bewegten sich von 22-30 Ml. Die Frucht- und Mehlpreise sind sehr niedrig bis jetzt; so gilt Brodmehl pro Centner 11 Ml., Weismehl 00 pro Centner 15 Ml. — Für unsere Vertheilung mit Mannheim, welcher in den drei letztgenannten Produkten (Tabak, Frucht, Mehl) kein unbedeutender ist, wäre die geplante Elsenzbahn Eppingen-

Steinsfurt von großem Werth. Statt nach Heilbronn wo unsere Verbindungen immerhin schwierig sind, würden wir also mit Mannheim via Neckesheim-Heidelberg in wünschenswerthen Handelsverkehr mehr als bisher treten können. Hoffentlich wird die Mannheim-Heidelberg- und Heilbronn-Neckesheim-Linie ebenfalls von der Kreis Heilberg unser Bahnpflicht nicht unbeachtet lassen, da es für beide Städte und deren Verbindungen von schätzenswerthem Nutzen und erheblicher Tragweite zu werden verspricht.

Vöhl, 22. Dez. Bei der heutigen Bürgerauswahl nach hartem Kampfe glänzender Sieg der Liberalen in der Klasse der Mittel- und Höchstbesteuerten.

Neberlingen, 22. Dez. Die Einsprüche gegen die glänzende Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Beh ist abgewiesen worden.

Wfälzisch-Heßische Nachrichten.

Ludwigshafen, 22. Dez. Aus der Einfahrt eines Weinhändlers in der Kanalstraße wurden 36 Flaschen Champagner von einem Unbekannten gestohlen. — Die Petition, welche von den Inhabern der Tapferkeitsmedaille am 15. Mai 1893 an den Prinzregenten um Wiedergewährung ihrer Medaillenulagen gerichtet wurde, hat leider einen negativen Erfolg gehabt. In der vom Kriegsministerium erlassenen Antwort an die Petenten heißt es, daß nur diejenigen die Zulage erhalten können, welche zur Zeit im Besitze einer dauernden Unterstützung aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds seien.

Landstuhl, 22. Dez. Eine große Landwirtheversammlung zum Protest gegen den russischen Handelsvertrag soll Sonntag, 31. Dezember, hierher einberufen werden.

Neine Mittheilungen. In Godramstein erhängte sich die Ehefrau des Aders Peter Kellmann. Geisteskränkung scheint der Grund der That gewesen zu sein. — In Rehborn kürzte der 60 Jahr alte Tagner Göttsmann aus einer Höhe von etwa 8 Metern vom Scheureggkalk herab und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß er alsbald verstarb.

Geschäftliches.

Stadt Athen. Dieses schon eingerichtete Wein-Restaurant ist, wie aus dem Annoncentheil hervorgeht, nach einer Periode des Stillstehens nunmehr wieder eröffnet worden. Der neue Unternehmer (langjähriger Küchenchef in allerersten Classissements) wird uns auf dem Gebiete des Restaurationsfaches als erste Kraft geschildert und hatte u. A. die Ehre, während der letzten Kaisermandate von Baden-Baden in die Großherzogliche Hofküche nach Karlsruhe berufen zu werden. Diese neue Leitung des Restaurants bürgt für eine durchaus solide und feine Führung desselben.

Tagesneuigkeiten.

Hamburg, 22. Dez. In Altona ist der Bankier Halberstadt mit Hinterlassung von 800,000 Mark Schulden süchtig geworden.

Berlin, 21. Dez. Ein in der communalen Verwaltung äußerst seltener Fall hat sich in der heutigen Stadterordneten-Versammlung ereignet. Es wurde beschlossen, einen Kaufmann Langenscheidt, weil er sich beharrlich geweigert hatte, ein communales Amt zu übernehmen, auf drei Jahre um 1/3, stärker zu den communalen Steuern heranzuziehen.

Paris, 21. Dez. Ein heftiger Südwind wüthet an der ganzen französischen Küste. Zwischen Brest und Calais sind zahlreiche Schiffsunfälle vorgekommen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male: „Dornröschen“.

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Aloys Prasch. Musik von Hans Steinf. Ballettmusik (mit Ausnahme des Storch- und Aesentanzes) von Richard Wärtich.

Es ist nicht das erste Mal, daß der Intendant unser Hoftheater, Herr Aloys Prasch, seine hervorragende Fähigkeit bekundet, den technischen Zauber der Bühne mit dem Witz der Poesie zu vermählen. Was er uns in dieser Beziehung in seinem vaterländischen Schauspiel „Aus Badens Vorzeit“ in so prächtiger Weise erstmals vorgeführt, hat er gestern Abend in seinem „Dornröschen“ vollauf aufs Neue bestätigt. Die germanische Märchenwelt ist für jeden seit den goldenen Tagen der Kindheit ein aufgeschlagenes Buch und „Dornröschen“ steht auf seinen schönsten Blättern. Aber aus der Fülle der poetischen Schönheiten dieses reichen Stoffes mit dramatisch geübter Hand die wirksamsten Szenen in einzelne Bilder zusammenzufassen zu einem stimmungsvollen Weihnachtsstrauß, die Kinderherzen damit zu stürmischer Begeisterung fortzuführen und die Herzen der Erwachsenen festlich zu erwärmen, ist keine leichte Aufgabe. Herrn Prasch ist sie gelungen. Der reiche Beifall des gut besetzten Hauses, der zweimalige Hervorruf sind ein vollgiltiger Lohn für seine dankenswerthen Bemühungen. In 5 Bildern wird uns das Dornröschen-Märchen vorgeführt. Das erste stellt Dornröschens Taufe dar. In festlicher Pracht sehen wir den Hof des Königs Blüthenhold vor uns. Die Blumenfeen spenden in sinnigem Reigen unter Führung der Rosenfee dem Täufling ihren Segen, der durch den Blumentanz der Blumenfeen poetisch und durch

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden von Fortuné de Boisgobey. (Autorisirte Uebersetzung.) (Kuchend verboten.)

(Fortsetzung.) Dieser Revolver, fuhr der Detektiv fort, ward gestern zu Händen des Stationschefs zu Saint-Germain hinterlegt, der denselben sofort an den Staatsanwalt zu Versailles weiterbeforderte. Der Beamte gab an, die Waffe soeben unter einem der Sitzplätze gefunden zu haben, und man ist erstaunt darob, daß sie so lange hatte dort liegen können, ohne gefunden worden zu sein. Die Wagen müssen sofort nach erfolgter Ankunft durchsucht werden, und so muß angenommen werden, daß diese Visitation unterlassen oder daß die Waffe drei oder vier Tage nach dem Verbrechen unter dem Sitze versteckt wurde. Der Beamte hat bislang nur sehr neugierige Auskünfte gegeben; doch kann man ihn wohl schwerlich des Einverständnisses mit dem Verbrecher zeihen, der doch ein Interesse daran haben mußte, die Waffe verschwinden zu lassen, deren er sich bedient! — Zugestanden; mir begreife ich nicht, in wiefern dieser Hund Herrn von Meistras kompromittiren kann! — Der Revolver ist kein Eigentum. Der Kolben desselben trägt in goldenen Lettern seinen Namen eingraviert. — Herr von Muice erbleichte bei dieser unermwarteten Erklärung; doch sagte er sich rasch wieder. — Was beweist das? Man kann ihm die Waffe gestohlen — er mag sie verloren haben. — Dies wird er eben zu beweisen haben; und so lange dies nicht geschehen, wird die Justiz entgegengesetzter Ansicht sein. Außerdem liegen noch andere Indizien vor gegen ihn, die ich Ihnen, Herr Graf, indessen nicht nennen kann, ohne meine Berufspflicht zu verletzen. — Aber wenigstens können Sie Herrn von Meistras in meiner Gegenwart verhören. Er ist hier und ich will — — —  
Ihn ruhen lassen? Ich wollte Sie soeben darum bitten,

aber verhören kann ich ihn in Ihrer Gegenwart nicht. Ich habe gemessenen Befehl erhalten, ihn nach Versailles zu bringen, ohne ihn mit Jemand zusammenkommen zu lassen, ja sogar ohne ihm zu sagen, weshalb man ihn dahin ruf. Ich habe Sie auf eigene Faust aufgeklärt, um Ihnen eine peinliche Scene zu ersparen, und ich hoffe, dies nicht bedauern zu müssen, da ich Sie als einen Edelmann kenne. Ich wollte Ihnen die Situation in ihrem wahren Richte zeigen, da Illusionen immer unnütz und oft auch gefährbringend sind. Und nun bitte ich Sie, den jungen Mann kommen zu lassen. Ich werde mich ihm vorstellen und ihm sagen, daß ich ihn nach Versailles bringen muß — weiter nichts. Er wird meinen, als Jense dahin gerufen zu werden, und ich rechne auf Ihre Loyalität, daß Sie ihn nicht aufflären werden. Hoffentlich wird es ihm gelingen, sich zu rechtfertigen und Ihnen dies noch heute persönlich zu melden.

Herr von Muice wandte sich schweigend ab, klingelte und befahl dem eintretenden Diener, Herrn von Meistras zu holen. Eine Minute später trat Mederic leichten, elastischen Schrittes ein. Der Abgesandte des Polizeipräfekten ließ ihm keine Zeit zum Sprechen, sondern begann sofort sehr höflichen Tones:

Mein Herr, ich bin der Chef des Detektivkorps.

Mederic benötigte es nicht, den jungen Mann außer Fassung zu bringen, und der Graf gewährte diese Wirkung sofort.

„Ich bin gekommen,“ fuhr Jener fort, „um Sie zu bitten, mich nach Versailles zu begleiten, wo Sie der Herr Staatsanwalt erwartet.“

„Was wünscht er denn von mir?“ flammelte Mederic.

„Das werden Sie an Ort und Stelle erfahren. Ich habe unten einen Wagen und erlaube Sie, mir zu folgen.“

Mederic erbleichte und murmelte zwischen den Zähnen: Ich vertheile — ein Glender hat mich denungirt, weil er den Revolver —

„Unmöglich!“ rief Herr von Muice aus. „Kommen Sie, mein Herr,“ sagte der Detektivschief leise zu Meistras, „vermeiden Sie jedes Aufsehen in diesem Hause.“ Mederic blühte den Grafen an, und als er in dessen

Augen den Ausdruck des Jornes und des Argwohn las, rief er aus:

„Gut, gehen wir! Es ist höchste Zeit, dieser schmählischen Verleumdung ein Ende zu machen!“

Und Marcella's Vater ließ ihn gehen, ohne ihm die Hand zu reichen; indem er beide Hände in tiefem Schmerz vor das Gesicht schlug, murmelte er:

„Von Allen, die ich liebe, ist mir bloß meine Tochter geblieben!“

IV. Graf Colymin.

In Paris vergißt man rasch. Ein Ereigniß, wie der tragische Tod der Frau von Muice beschäftigt einige Tage die Kreise, in welchen das Opfer lebte; eine Woche später spricht man bereits viel weniger darüber und nach vierzehn Tagen betraue gar nicht mehr. Die Gleichgültigen haben es vergessen und nur Freunde und Verwandte erinnern sich noch. Diese leiden grausam, und die Zeit, hat ihren Schmerz zu lindern, steigert ihn noch, wenn sich derselben die Ursache über das Schicksal eines zweiten Familienmitgliedes beigesellt.

Der Graf von Muice, seine Tochter und der Kommandant Georg, die sich in die Villa des Freundes zurückgezogen, lebten daselbst seit vierzehn Tagen in einer unbeschreiblichen Angst, welche von Helene Vanous, die sich mit Recht als zur Familie gehörend betrachtete, aufrichtig getheilt wurde. Der unglückliche Mederic war vom Detektivschief nach Versailles gebracht worden. Von dort war er nicht zurückgekehrt, und was noch schlimmer sein mochte, gar nichts von dem Bekannten geworden, was zwischen ihm und dem Untersuchungsrichter vorgegangen. Er wurde im strengsten Gewahrsam gehalten. Und Herr von Muice hatte keinerlei Schritte unternommen, um das Loos des armen Jungen, der Marcella's Verlobter gewesen, irgendetwas zu erleichtern.

Bergebens theilte ihm sein alter Freund Georg mit, daß Mederic mit ihm noch an demselben Tage, an welchem das Verbrechen verübt worden, von dem verlorenen Revolver gesprochen habe.

(Fortsetzung folgt.)



Amiliche Anzeigen

Bekanntmachung.

In neuerer Zeit sind falsche Reichsklassencheine zu fünfzig Mark zum Vorschein gekommen und angehalten worden.

Wir sichern demjenigen, welcher einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu beweisende Belohnung bis auf Höhe von

3000 Mark

Berlin, den 27. November 1893. Reichsschuldenverwaltung: v. Hoffmann.

(353) Vorstehend bringen wir eine Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung vom 27. v. Mts. zur öffentlichen Kenntniss.

Mannheim, 22. Dezember 1893. Groß. Bezirksamt: Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betr. (863) Nr. 155924. Auf Grund des § 105b Abs. 2 Gem.-Ordg. wird an den Sonntagen, den 24. und 31. d. Mts. die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe, sowie das Offenhalten der Verkaufsstellen im ganzen Amtsbezirk allgemein gestattet, während der Stunden von 8-9 Uhr Vormittags und 11 Uhr bis 8 Uhr Abends.

Die für die Kolonialwaren u. Delicatessen-Handlungen in der Stadt Mannheim sonst zugelassenen Verkaufsstunden von 6-8 Uhr Vormittags fallen demgemäß weg.

Die in unserer Bekanntmachung vom 23. Februar d. J. (Kontakblatt Nr. 66) bestimmten Verkaufsstunden der Bedürfnisgewerbe (L. C. I. u. 2.) bleiben unverändert.

Groß. Bezirksamt. Steiner.

Bekanntmachung.

Nr. 20283. Die Ehefrau des Anwalters Georg Michael Otto, Marie geb. Fritz in Mannheim wurde durch Urteil der Civilkammer III des Gr. Landgerichts Mannheim vom 12. Dezember 1893 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulassen.

Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, 19. Dezember 1893. Gerichtspräsident des Groß. Landgerichts. Weinberg.

Bekanntmachung.

Nr. 16438. Durch Befehl des Amtsgerichts hier vom heutigen wurde das über das Vermögen der Firma Gebrüder Klein in Mannheim eingeleitete Konkursverfahren nach rechtskräftiger Befristung des Zwangsvergleichs wieder aufgehoben.

Mannheim, 20. Dezember 1893. Der Gerichtspräsident des Groß. Landgerichts. Kaiser.

Bekanntmachung.

Die Abfertigung vollpflichtiger Post-Stände während der Weihnachts-Feiertage betr.

Nr. 16438. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß das Postbüro am 24., 25. und 26. d. Mts. Vormittags 9 1/2 bis 12 Uhr zur Empfangnahme vollpflichtiger Poststücke geöffnet ist.

Mannheim, 19. Dezember 1893. Bürgermeisteramt: Bränzig.

M. 36000 als 1. Hypothek. auf eine gerichtl. Schätzung von M. 94000 geschätzt. Offerten unter Nr. 24313 an die Expedition d. Blattes.

Bekanntmachung.

Nr. 29895. Karten zur Enthebung von Neujahrs-Gratulationen werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark von

Freitag, 15. Dezember l. J. ab bei nachgezeichneten Stellen abgegeben:

1. Auf dem Bureau der Armenverwaltung, R. 5, Neubau (Secretariatszimmer). 2. im Feltungs-Kloster. 3. in der Kassenhandlung von Herrn Sohier, O. 2, 1.

Das Einbringen dieser Karten ist zur Verwendung für verschämte Arme bestimmt.

Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß die Namen der Spender bekannt gegeben werden.

Mannheim, 8. Dezember 1893. Armen-Commission: Aloy. Ragenmaier.

Fahndung.

Dahier wurde folgendes entwendet: 1. Am 17. l. Mts. in der Weichschaff, zum weißen Lamm (H. 1, 4) 1 goldene Damen-Remontouruhr (Schundenzeiger) mit kurzem, doppeltem Nickelketten, an dessen Ende 3 rote Stangen eingetaucht sind.

2. Am 18. d. Mts. in Schmolter's Laden (D. 8, 11 1/2), ein Badetisch mit Fleisch- und Wurstwaren.

3. Am 16., 17., 18., 19. und 20. l. Mts. auf dem Marktplatz (Weihnachtsmesse), ein schwarz-lebernes Portemonnaie mit 52 Pf. Inhalt, 1 rothlebernes Portemonnaie mit 5 Pf. Inhalt, 1 schwarzlebernes Portemonnaie mit 13 Pf. Inhalt, 1 schwarzlebernes Portemonnaie mit 13 Pf. Inhalt, 1 braunlebernes Portemonnaie mit 3 Pf. Inhalt.

4. In der Nacht vom 18./19. l. Mts. im Hause G. 2, 6, 1 braune Zuckertüte.

5. Am 19. l. Mts. im Hause F. 7, 11, eine silberne Remontouruhr (Goldrand) mit Stahlkette.

6. Am 19. l. Mts. aus der Landhäuserhölle II (Kühlan), ein Ristchen Büchlinge.

7. Am 20. l. Mts. im Schmolter'schen Verkaufsladen (D. 8, 11 1/2), 1 schwarzlebernes Portemonnaie mit 5 Pf. 30 Pf. Inhalt.

8. Am 16. vor. Mts. im Meyerischen Kaffeehaus 30, 1 hübschen, goldene Broche, an der sich ein Aesblattchen mit Smaragdstein und 1 Herzchen befinden.

9. In der Nacht vom 16. bis 18. l. Mts. im Neubau Contardstraße Nr. 13, 1 graufarbiges Zuckertüte und 1 halblebernes, weiß und schwarzfarbiges Halsstück.

10. Am 18. l. Mts. im Warteal II, Klasse der Mannheimer-Weinheimer Nebenbahn, 1 brauner Säckel mit einer Zange, 100 Raps, 4 Pfd. Birnen, 1 Schürze, 1 Paar Strümpfe (Soden).

11. In der Nacht vom 20./21. l. Mts. aus der erbrochenen Verkaufsbude bei den Arilleriestellungen, 45 Handfäße, 200 Cigarren, 1000 Raps, 2 Pfd. Kautabak, 50 Hühnerbröde, 6 Pfd. Kefel, 1/2 Pfd. Butter.

12. Am 21. l. Mts. vor der Wirtshof, silberner Anker (T. 1, 1) von einem Wagen herunter 1 Kettfische aus grünem und blaugestreiftem Stoff, mit 1 Bohrer, 1 Reismesser, 5 Pfd. Fleisch, 1 Pfd. Wurst und 1 Pfd. Butter.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht. Mannheim, 22. Dezember 1893. Criminalpolizei. Meng. Polizei-Commissionär.

Bekanntmachung.

Actiengesellschaft Tattersall.

Dienstag, 26. Dezbr. a. c., Vorm. 1/2 12-1/2 1 Uhr Gesellschaftsreiten mit Musik, gegeben vom Tattersall.

Der Club.

Sonntag, den 24. Dezember keine Besper. Dagegen 20.463 Dienstag, den 26. Dezember, Nachm. von 5 Uhr an. Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Jeden Sonntag Abend von 8 Uhr ab Gemüthliche Zusammenkunft mit Familie im Vereinslokal S. 2, 21, wozu freundlichst einladet 21592 Der Vorstand.

Liederhalle.

Mannheim. Montag, 25. Dezember 1893, Abends 7 Uhr 24013 im Lokale der Liedertafel: Familienabend. NB. Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Kaufmännische Gesellschaft „Merkur“.

Montag, 25. Dezbr. a. c., (1. Weihnachtsfeiertag) Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier im großen Saale der Brauerei Dabinger, R. 8, 14 bei musikal.-theatralischen Aufführungen.

Sing-Verein.

Mannheim. Sonntag Vormittag 9 Uhr im Lokale T. 1, 1 Probe für den Kinder-Chor. Der Vorstand.

2 Millionen.

5 x 1 Million, 500.000, 100.000, 100.000, 100.000 z. z. v. u. Allen 1.100.000 Gewinns mit 76 Millionen Preis. Sind zu gewinnen mit 1 Loosletta Gold-Loos 1 Loosletta Meiningen-Loos. 1 Loosletta Augsburg-Loos. 1 Loosletta Prag-Loos. Jährlich 12 Ziehungen. Listen gratis. Nächste Ziehung 2. Januar. Jedes Loos gewinnt. Kein Verlust der Einlage. Monatliche Einzahlung für obige 3 Original-Loose 5 Mark. 24296

Bauhaus J. Scholl.

Berlin-Niederstadtmarkt. Billig und billige Bezugsquellen. Katalog gratis, versch.

Neu! Mannheim'scher Schnellfeuer-Apparat.

billiger wie Keilm. Große Holzsparnis. 24205 Pakete zu 10 Pfg. bis 30 Pfg. Niederlegen in den meisten Speckreißwarenhandlungen Haupt-Niederlage: R. 3, 4.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, daß der Stadtrat beschloffen hat, den Preis des Gases für Koch- u. Heizzwecke ab 1. Januar 1894 auf 12 Pfennige per Cubimeter ohne weiteren Rabatt zu ermäßigen.

Um möglichst prompt die erforderlichen Anordnungen, bezüglich der an die Gewährung der Preisermäßigung geknüpften Bedingungen: „Verstellung einer von der Leuchtgasleitung abzweigenden Leitung und Aufstellung eines besonderen Gasmessers“, treffen zu können, wird um baldigste Anmeldung gebeten.

Die Anmeldungen werden nummerirt und nach der Reihenfolge des Einlaufs erledigt.

Wer diese Anmeldung und die Ausführung der untern. seitens nothwendig befundenen Anordnungen unterläßt, hat auf die Ermäßigung des Preises für das zu Koch- und Heizzwecken verwendete Gas keinen Anspruch.

Denjenigen Annehmern, welche sich vor 1. Juli 1894 anmelden, soll, insofern ein Jahresconsum von mehr als 300 Cubikmeter erreicht wird, die bezahlte Miethe für den zu Koch- und Heizzwecken aufgestellten besonderen Gasmesser nach Schluß des Rechnungsjahrs jeweils rückvergütet werden.

Mannheim, im November 1893. 22223 Direction der Städt. Gas- und Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Störungen im Bezuge von Gas und Wasser ersuchen wir unsere verehrlichen Consumenten die Gas- u. Wassermesser, sowie die Zuführungen zu denselben, während der Wintermonate gut zu verwahren und insbesondere die Kellerladen geschlossen zu halten.

Mannheim im November 1893. 21539 Direction der Städt. Gas- u. Wasserwerke Mannheim.

Kirchen-Ansagen.

Evangel. protest. Gemeinde.

Sonntag, den 24. Dezember 1893. (4. Advent). Trinitatiskirche. Morgens 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Kattermann. 10 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner.

Concordienkirche. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Decan Ruchhaber. 8 Uhr Kinder-Christfeier. Herr Stadtvicar Schörrig.

Lutherische. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Schmidt. 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpf. Simon.

Friedenskirche. Morgens 10 1/2 Uhr Predigt. Herr Pfarramt-Candidat Sauerbrunn. 8 Uhr Kinder-Christfeier für die Schulklassen 1-3. Herr Stadtvicar Dr. Lehmann. Collette. 5 Uhr Kinder-Christfeier für die Schulklassen 4-6. Herr Stadtvicar Dr. Lehmann. Collette.

Diaconissenhauskapelle. 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Montag, den 25. Dezember 1893 (1. Christfest). Trinitatiskirche. 8 1/2 Uhr Predigt. Herr Kirchenrath Greiner. Militär. Collette. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Wies. Collette. 6 Uhr Predigt. Herr Decan Ruchhaber. Collette.

Concordienkirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Hühig. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher Collette.

Lutherische. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Simon. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher Collette.

Friedenskirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Dr. Lehmann. Communion und Vorbereitung unmittelbar vorher Collette.

Diaconissenhauskapelle. 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Dienstag, den 26. Dezember (2. Christfest). Trinitatiskirche. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Schörrig.

Concordienkirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Kattermann.

Lutherische. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Simon.

Friedenskirche. 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtvicar Schmidt.

Diaconissenhauskapelle. 11 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

Evangelisches Herrinshaus, K. 2, 10. Sonntag Nachmittag 8 Uhr biblischer Vortrag von Herrn Missionar Lohner. Montag, Christfest Nachmittag 3 Uhr biblischer Vortrag des Herrn Pfarrer Reeff. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Bibelstunde. Jedermann willkommen.

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 24. Dezember um 10 Uhr Gottesdienst. Am Hl. Weihnachtsfest um 10 Uhr Festgottesdienst mit Hl. Abendmahl. Dienstag, den 26. Dezember: Kein Gottesdienst.

Gemeinde der bish. Methodistenkirche U. 6, 28, Hinterh.

Sonntag Nachm. 5 Uhr Predigt von Herrn Küstlerprediger H. Dorn. - Montag, erster Weihnachtstheilung, Nachmittags 3 Uhr Christfestfeier der Sonntagsschule. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.

Am 2. Feiertage, Dienstag den 26. Dezember, Vormittags 10 Uhr im großen Saale des Casino, R. 1, 1, Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: „Wenn Jesus heute geboren würde.“ Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, Sie von dem nach langer schwerer Krankheit heute erfolgten Hinscheiden des Cassiers und 2. Vorstandes unserer Filiale

Herrn Jacob Chormann

in Kenntniss zu setzen. Wir verlieren in dem leider so früh Verstorbenen einen ebenso eifrigen, pflichttreuen und tüchtigen Beamten, als hieheren und lebenswürdigen Kollegen und werden ihm daher stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hochachtungsvoll Bayer. Notenbank, Filiale Ludwigshafen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. Dezember, Nachmittags 2 Uhr vom Sterbehause Louisenstraße No. 12 aus statt. 24388



# Die erste Mannheimer Canarien-Lotterie

bringt bei einer Anzahl von nur 6000 Loosen 338 Gewinne i. W. von M. 1500. Sie ist also die Gancereichste der zur Zeit bestehenden Lotterien und kostet das Loos nur 50 Pfennig.

Ziehung am 8. Januar 1894.

Loose à 50 Pfg., 11 Stück für M. 5.— zu haben beim General-Debit: August Kremer, Kaufhaus und den bekannten Verkaufsstellen.

28802

## Russischer Thee!

Anerkannt vorzügliche Qualität in Original-Verpackung zu M. 4 pr. Pfd. Abgabe nicht unter 1/2 Pfd. Versandt nach außerhalb nicht unter 2 Pfd. franco Nachnahme. Markson'sches Warenhaus Mannheim F 7, 19, neben der Holztypenfabrik Sachs & Co. 24315

## Prima fette Gänse

Prima Bratgänse Gans-Ragout, Gans-Braten. F. Mayer, D 2, 14. Teleph. Nr. 824. 22310

## Prima junges Sammelsteisch

per Pfd. 86 Pfg. la. Kalbfleisch p. Pfd. 50 Pfg. empfiehlt 24353 Gustav Sohn, Q 4, 12, neben dem Haberhof.

## Don heute an täglich 18162 süßer Apfelmost,

aus reifem prima Reinthaloßß per Schoppen 10 Pfg., per Liter über die Straße 20 Pfg., in Gebinden billiger.

## Heinrich Nichtenberger,

zum grünen Löwen, P 6, 21.

## Goldfeines Jagerbier

aus der Aktienbrauerei Sudwischen in Flaschen nur allein abzuholen in dem Flaschenbiergeschäft von 24029

## Valt Müller, Q 7, 20.

## Schleuderhonig

garantirt reiner, zu haben bei K. Seel Wm., Kaiserweg 32, St., früher M 8, 2. 21533

Carl Wunder F 3, 13 übernimmt, gestützt auf 7822 H. Referenzen

## BILANZEN. Bücher - REVISIONEN. und - BEITRAGEN.

## WEIN-RESTAURANT

# Zur „Stadt Athen“

Inhaber: Ph. Leinweber, langjähr. Küchenchef

D 4, 11 Mannheim D 4, 11

in nächster Nähe des Fruchtmarkt und Inf.-Kaserne.

Küche I. Ranges. Beste Weinmarken.

Aufmerksame Bedienung.

Eröffnet am 22. Dezember.

## Käferthal.

# „Gasthaus zum Pflug.“

Eröffnungsfest: am 2. Weihnachtsfeiertag.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Wache verehrl. Publikum aufmerksam, daß ich seit 1. Dezember die Wirthschaft „zum Pflug“ übernommen habe und werde stets bemüht sein (wie früher im Gasthaus zum Adler) meine werthen Gäste mit guten Speisen und reinen Getränken zu bedienen. Halte meine Localitäten dem verehrl. Publikum, Vereinen und Gesellschaften zur Benutzung bestens empfohlen. Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein 24275



## Friedr. Henchel, zum Pflug, früherer Adlerwirth.

B 4, 12 Großer Mayerhof B 4, 12.

Heute Samstag Abend 8 Uhr

## CONCERT

von der Kapelle Petermann. Ueber die Feiertage jeweils

## Grosse Concerte.

Am freundlichen Besuch bittet 24851

Otto Epp.

D 5, 11. Stadt Mähen. D 5, 11.

Heute Samstag Abend

## Grosses Concert

ausgeführt von der hiesigen Grenadier-Kapelle, unter Leitung des Herrn Berger, 24884

## Großem Schlachtfest

Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Burschnuppe und hausgemachte Würste, bei vorzüglichem Stoffe, wozu freundlichst einladet. Eintritt für Jedermann ganz frei. G. Leva, früherer Vicefeldwebel und Regiments-Tambour.

P 2, 10 Stadt Lüd P 2, 10.

Heber die Weihnachtsfeiertage

## hochfeiner Bodauschank

Antich heute Samstag Abend 5 Uhr. Prima Bodwürste mit Sauerkraut. Bodbier wird auch in Flaschen abgegeben. Es ladet freundlichst ein 24302 A. Schneider.

## Wirthschaftseröffnung & Empfehlung.

Dem verehrl. Publikum, Bekannten und der verehrl. Nachbarschaft die Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage die Wirthschaft 24328

## „Zum Birkenfeld“

D 6, 3 D 6, 3

übernommen habe und Samstag, 24. Dezbr. mit

## Concert,

hochfeinem Lagerbier aus der Storchbrauerei Speyer, vorzügliche Weine und guten Speisen, verbunden mit großem Doppel-Schlachtfest, eröffnen werde. Um recht zahlreichen Besuch bittet und eignet

## E. Köpfer,

früher R. St. „zum Schwarzwälder“, K 2, 18. Mannheim, 22. Dezember 1893.

## Restauration Rosenstock

N 3, 5.

Sonntag, Montag und Dienstag: Grosse 24954

## Specialität-Speisekarte.

Hochfeine Frühstückkarte; Burgunder Schnecken, Austern, Gänseleber-Pastete, Kalbskopf (sauces piquant) u. f. w.

## Menu für

Montag I. Feiertag. Dienstag II. Feiertag. Potage à la reine. Moe tourtis Soupe. Hummer en majonaise. Salm, sauces hollandaise. Roastbeef, engl. à la jardinière. Hammelschlegel m. grün. Erbsen. REHRATEN mit COMPOT. GAENSEBRATEN mit SALAT. Kälter Relakrème. Cabinets-Pudding.

Abends grosse Specialitäten: Wildschweinrücken mit Burgunder, Gänsebraten, Hirschraten, Rehbraten, franzöf. Pomardes, Ochsengehänge à la polonaise, Gase à la chasseur u. f. w., wozu einladet. L. Apfel.

## Wirthschaftsübernahme und Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft die Mittheilung, daß ich die 24922

## Wirthschaft H 8, 12 (Jungbusch)

übernommen habe und Samstag den 23. Dezember eröffnen werde. Gleichzeitig empfehle vorzügliches Bier aus der Bad. Brauerei, reine Weine, gute Speisen zu jeder Tageszeit, und lade zahlreichem Besuche gerne entgegen. Joseph Mathes.

## Kaiser Friedrich.

Sonntag, 24. Dezember Aufich von hochfeinem

## Bockbier

nebst la. Münchener Bodwürstel mit Kraut, sowie verschiedene pikante Frühstücke. Reichhaltige Speisekarte. Reine Weine. 24926

Es ladet ergebenst ein Wilh. Bauer.

## K 2, 22 Valentin Gay K 2, 22

empfiehlt vollständiges Lager in Porzellandien u. Herden jeder Art. Reparaturen und Ausbuchen von Oefen u. Herden prompt und billig. Herrichten schlecht heizender Oefen unter Garantie. Große Auswahl in Porzellanplatten à la Metallach. Wandbekleidung für Küchen und Fleischläden. Antiquen von Wandplatten aller Art. 19134

## Mannheimer Canarien-Züchter-Verein.

Unsere diesjährige Ausstellung findet als Erste Deutsche Allgemeine Canarien-Ausstellung verbunden mit einer hochdotirten Lotterie und Beerdigung erst am 6. bis 8. Januar 1894 in den Sälen des „Badner Hofes“, G 6, 3 statt. 28808

## Die Soilinger Messer- & Scheren-Fabrik

mit Dampfholzsleiferei von Fr. Schlemper G 4, 12 Mannheim G 4, 12

Empfiehlt sich einem geehrten Publikum Mannheims und Umgegend bestens in Bestecken, Tranchir-, Taschen- und Rasirmesser, Scheren etc.

Täglich wird geschliffen und Reparaturen vorgenommen. 23788

## Edinger Biergarten Schwab. Str. Nr. 46

Grosses Preiskegeln bis 16. Januar 1894. 11 Preise. Es ladet freundlichst ein 24348 Jos. Weiler.

## Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof u. Sonntag, den 24. Dez. 1893. 6. Vorstellung außer Abonnement. Nachmittags halb 3 Uhr: Dornröschen.

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Alois Braß. Musik von Hans Steiner. Balletmusik (mit Ausnahme des Storch- und Riesen- tanzes) von Richard Wärich. Regie: Der Intendant. Dirigent: Herr R. Wärich.

Erstes Bild: Dornröschens Laufs. Zweites Bild: Die Rache der Tulpenfee. Drittes Bild: Am Hofe des Prinzen Amaranth. Viertes Bild: Im Reich der Rosenfee. Fünftes Bild: Dornröschens Erwachen. Schluß-Apotheose: Dornröschens Hochzeit im Schlosse der Blumenfee.

Zwischen dem zweiten und dritten Bilde findet eine Pause von 15 Minuten statt.

Kasseneröffn. 2 Uhr. Anfang 1/3 Uhr. Ende 5 Uhr. Gemäßigste Preise.

Zu dieser Vorstellung darf jeder Inhaber eines nummerirten Stihrs auf einen Platz ein Kind unter 10 Jahren frei mitnehmen. Zwei Kinder unter 10 Jahren dürfen einen nummerirten Stih zusammen benutzen.

## Montag, 25. Dezember 1893.

7. Vorstellung außer Abonnement (Vorrecht B). Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. (Regie: Der Intendant.) (Dirigent: Herr Hofkapellmeister Köhr.)

Heinrich der Vogler, deutscher König. Herr Döring. Lohengrin. Herr Kraus. Elsa von Brabant. Frä. Heindl. Herzog Gottfried, ihr Bruder. Frä. De Sant I. Friedrich von Trüramund, brabantischer Graf.

Ortrud, seine Gemahlin. Fr. Knapp. Der Heereuseer des Königs. Frau Seubert. Herr Joresl. Herr Rabiger. Herr Peterl. Herr Starck. Herr Hildebrandt. Herr Wagner. Frä. Schürer. Frä. Schellg. Frau Schilling.

Bier brabantische Aale. Bier Edelknaben. Sächsische u. Thüringische Grafen u. Aale. Brabantische Aale und Grafen. Edelknaben. Mannen. Frauen. Knechte. Antwerpen: Erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts. Dauer des ersten Zwischenacts 20 Minuten, des zweiten 25 Minuten.

Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Große Preise.

Dienstag, 26. Dezember 1893, Nachm. halb 3 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen. Dornröschen.

Zaubermärchen mit Gesang und Tanz in 5 Bildern von Alois Braß. Musik von Hans Steiner. Balletmusik (mit Ausnahme des Storch- und Riesen- tanzes) von Richard Wärich.

Abends halb 7 Uhr. 39. Vorstellung im Abonnement B. Erstes Gastspiel des herzoglich-sachsen-weimaringischen Hoftheaters Herrn Maximilian Beck. Zum ersten Male: Heim'funden.

Wiener Weihnachts-Komödie mit Gesang in 3 Akten von Anzengruber. Musik von Adolf Müller jun. Thomas Hammer. Herr Maximilian Beck.

Erstes Gastspiel des herzoglich-sachsen-weimaringischen Hoftheaters Herrn Maximilian Beck. Zum ersten Male: Heim'funden.

Wiener Weihnachts-Komödie mit Gesang in 3 Akten von Anzengruber. Musik von Adolf Müller jun. Thomas Hammer. Herr Maximilian Beck.

# Wegweiser zum Einkauf geeigneter Festgeschenke

der Firma

# P. Guttman, Mannheim, S 1, 9.

## Schwarze und farbige Kleiderstoffe.

**Abtheilung für farbige Kleiderstoffe.**

Robe Thüringer Barb, 6 Mtr., dauerhafteres Hauskleid	M. 2,80
Robe Thüringer Lama, 5 Mtr., doppeltr. schwer. Winterstoff	M. 2,50
Robe Lady Tweed Flamme, 6 Mtr., doppeltr., i. Streif. u. Carr.	M. 3,—
Robe Engl. Fantasiestoff, 6 Mtr., doppeltr., i. all. neuen Farb.	M. 4,—
Robe Blaidstoff, 6 Mtr., doppeltr. sehr schönes Straßenkleid	M. 6,—
Robe Reinwollene Croisé, 6 Mtr., doppeltr., i. all. neuen Farb.	M. 6,—
Robe Reinwoll. Cheviot, 6 Mtr., doppeltr., i. all. neuen Farb.	M. 9,—
Robe Reinwoll. Tuchstoff, 6 Mtr., doppeltr., i. all. neuen Farb.	M. 10,80
Robe Reinwollene Fantasiestoffe, Travers u. Gages, 6 Mtr., doppeltr.	M. 12,—

**Abtheilung für schwarze Kleiderstoffe.**

Robe Reinwollener Cachemire, 6 Mtr., doppeltr.	M. 6,—
Robe Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppeltr.	M. 7,20
Robe Reinwollener Cachemire, 6 Mtr., doppeltr.	M. 7,80
Robe Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppeltr.	M. 9,—
Robe Reinwollener Cachemire, 6 Mtr., doppeltr.	M. 10,50
Robe Reinwollener Cachemire, double, 6 Mtr., doppeltr.	M. 12,—
Robe Reinwollener Cachemire, Electa, 6 Mtr., doppeltr.	M. 15,—
Robe Reinwollener Fantasiestoff, 6 Mtr., doppeltr.	M. 17,40
Robe Reinwollener Cachemire de Koossé, bestes Fabrikat	M. 19,80

**Farbige Damen-Morgenkleider, Tailen und Blousen**  
 Damenwinterblouse M. 1,65. Damentuchblouse M. 3,50, 4,50 und 6.—  
 Damen-Morgenkleider sehr schönes Geschenk M. 6.—

### Weisse Herrenwäsche und Cravatten.

**Neueste Regates, Westen und Selbstbinder**  
 per Stück 25, 50, 75 Pfg. und M. 1.—

**Gesellschaftscravatten in Battist und Seide**  
 per Stück 20, 25 und 50 Pfg.

Oberhemden per Stück M. 2,50, 3,25, 4.— und 5.—

Kragen neueste Facons 20, 25 und 50 Pfg.

Borhemden und Servitours per Stück 30, 50 Pfg. und M. 1.—

**Normalwäsche für Damen, Herren und Kinder.**

Herrenhemden Stück 90 Pfg., M. 1,25, 1,50, 2.—6.  
 Herrenhosen 60, 75 Pfg., M. 1, 1,35. Normalhosen M. 1,35, 2, 2,50 u. 3.  
 Kinderanzüge 50, 75 Pfg., M. 1.—, 1,50.

### Vortheilhafter

## Gelegenheitskauf zur Anschaffung von Tischdecken, Teppichen, Schlafdecken u. Vorhangstoffen.

**Englisch Tüll zu kleinen Vorhängen**, per Meter 5 Pfg., 10 Pfg., 20 Pfg., 27 Pfg., 30 Pfg., 40 Pfg. bis M. 1.—

**Dunkle Manilla-Vorhänge** 70 Ctm. 80 Ctm. 90 Ctm. 100 Ctm. breit 20 Pfg. 24 Pfg. 28 Pfg. 32 Pfg.

**Tischdecken** Manilla Gobelin Waschtischdecken M. 1.— M. 2,50 bis M. 8.— M. 1,40 bis M. 4,25.

**Bettvorlagen** Sealfskin Tapestry Velour M. 1 u. M. 1,65 M. 2,50 M. 4,40.

### Bodenteppiche

Golländer Germania auf Wolle Tapestry 185 Ctm. breit, 200 Ctm. lang 190 200 Ctm. 170 240 Ctm. 200 300 Ctm. 130 Ctm. breit, 200 Ctm. lang M. 1,50 M. 5.— M. 9.— M. 12.— M. 10,50.

### Wollene Schlafdecken

gran roth Jacquard M. 3,50, 5,50 M. 5,50, 6,50, 7,50, 8,50 M. 8, 10, 14,50, 16,50 bis 24.

**Tricottailen** Stück M. 2, 2,50 u. M. 3.

**Rinderkleider** Stück 50 Pfg., 80 Pfg., M. 1, M. 2 bis M. 6.

**Hauben** Stück M. 1 bis M. 4.

**Gestricke Herrenwesten** per Stück M. 1,75, M. 2,50 bis M. 10.

**Geschenke für 1 Mk.**

- 1 Damen-Unterrock
- 1 Paar Damen-Unterhosen
- Herren-Unterhosen
- Herren-Unterjacken
- Damen-Nachjacke
- 6 Stück weisse reinleinen Taschentücher
- 1 große Sealfskin-Bettvorlage
- Dyford-Rinderkleider
- Weisse Damen-Hemden
- 1 Winterblouse
- 6 Küchenhandtücher
- Prima reinwollene Herrensocken
- Prima reinwollene Damenstrümpfe
- 1 leinenes Tischtuch

**Geschenke für Mk. 1.50**

- Schwerer Damen-Unterrock
- 6 Stück Servirtücher
- Damen-Flanellhemd
- Herren-Flanellhemd
- Sealfskin-Bettvorlage
- 5 Meter Hemdentuch zu 2 Frauenhemden
- 1 Reinleinenes Tischtuch
- 1 Gobelin-Commodebede
- 1 feine Kopfhülle
- Feines Damenhalstuch
- Weisse Waffelbettbede
- Germania-Bettvorlagen

**1 großer Bodenteppich**

**Geschenke für 2 Mk.**

- Damen-Unterrock
- Gestricke Herren-Westen
- Damen-Normalhemd
- Herren-Normaljacke
- Herren-Normalhemd
- 6 Stück weisse reinleinen Damen-Taschentücher
- 6 Stück waschichte farbige Herren-Taschentücher
- Schwere weisse Waffelbettbeden

**1 Paar crème oder weisse große Vorhänge**

- Biederbetttücher
- Gobelin-Tischbede
- Germania-Bettvorlage

**Schwere schwarze Tricottaille**

- 6 Stück weisse reinleinen Servietten
- 1 großes reinleinenes Tischtuch
- 1 großes farbiges Tischtuch
- 1 Herren-Oberhemd
- 6 Stück reinleinen Steh-Kragen
- 6 Stück reinleinen Umleg-Kragen
- Teegebed mit 6 Servietten
- 1 Carrantuch

**Geschenke für 3 Mk.**

- Schwerer Damenunterrock
- Urscher-Damencorset
- Schwarze Tricottaille
- 3 Stück weisse Damenhemden
- 3 Stück Damennachjacken

- 6 weisse Damasthandtücher
- 1 großes Tafeltuch
- 1 Tapestry-Bettvorlage
- Damengesellschaftstragen
- 1 Woll. Damentuch
- 1 Chenille-Haube
- 6 Meter Bettbarchemb
- 8 Meter doppeltr. Dowlas zu 2 Stück Oberbetttücher
- Schwere weisse u. farb. Bettbeden

**Damenschultertragen mit Flanellfutter. Teegebed mit 6 Servietten.**

- 1/2 Duz. lein. Herrenmanschetten
- 1/2 Duz. reinleinen Kragen
- 1/2 Duz. Herrenregates
- 1/2 Duz. wollene Socken
- 1/2 Duz. prima reinleinen Herren-taschentücher gesäumt

**Geschenke für 4 Mk.**

- 1 reinwollenes sch. Cachemirkleid
- Thüringer Damastkleid
- 1 farbiges Jacquardkleid
- 1 schwere Tuchstoff-Blouse
- 1 Fischbeincorset
- 1 Gobelin-Tischbede
- 1 Paar schwere Bettbeden
- 1 Damen-Seal-Schultertragen mit Flanellfutter
- 1 sehr schweres Herren-Oberhemd
- 1 Prima Normalhemd
- 1 Prima Kammgarn-Normaljacke
- 1 sehr gut gestricke Herrenweste
- 4 Meter doppeltr. Halbseiden zu 2 Stück Unterbetttücher

**1 Paar crème oder weisse abgepasste engl. Tüll-Vorhänge**

**Geschenke für 5 Mk.**

- 1 Deckbett und 2 Kissenüberzüge von bestem Hausmacherfösch
- 1 Deckbett und 2 Kissenüberzüge von bestem Essäffer Satin
- 1 Tischgebed, 2 Tischtücher und 1/2 Duz. Servietten
- 1/2 Duz. weisse Damenhemden
- 1/2 Duz. prima reinleinen Handtücher
- 1 wollene Schlafbede
- 1 großer Bodenteppich
- 1 Teegebed
- 1 Paar Bettbeden
- 1 gestricke Herrenweste

**Geschenke für 10 Mk.**

- 1/2 Duz. weisse Damenhemden
- 1/2 Duz. farb. Nachtsacken
- 1/2 Duz. farb. Damenbeinkleider und ein Damennormalhemd.

**1 Prima schwarzes Cachemire- oder Fantasiekleid**

- 1 Deckbettüberzug vom besten Hausmacher Kösch
- 2 St. weisse Kissenüberzüge und 1/2 Duz. Betttücher.

**Geschenk für 20 Mk.**

- 1 Prima Damast-Deckbettüberzug, 2 St. weisse Kissenüberzüge, 1/2 Duzend Betttücher, 1 Reinlein. Tischgebed und 1 Paar Bettbeden.

**P. Guttman, Mannheim, S 1, 9, Breitestraße.**